



MBB setzt auf Perlen aus dem Mittelstand

Fast scheint es so als hätten sich die beiden bodenständigen Firmengründer – **Christof Nesemeier** und **Gert-Maria Freimuth** – die amerikanische Investorenlegende **Warren Buffett** zum Vorbild genommen: MBB investiert bevorzugt in Unternehmen aus traditionellen Branchen und hält ihre Beteiligungen in der Regel langfristig. Beeindruckend ist das kontinuierliche Wachstum. Seit dem Börsengang vor zehn Jahren hat MBB Umsatz und Gewinn um durchschnittlich etwa 20% p.a. gesteigert. Das entspricht auch in etwa der Buffett-Performance, die das *Orakel von Omaha* freilich schon über mehrere Dekaden zeigt. Während Buffett schon 85 Jahre alt ist, sind Nesemeier und Freimuth um die 50 und haben noch viel vor. Bis 2020 wollen sie den Umsatz auf 500 Millionen verdoppeln. Der Aktienkurs reflektiert die erfolgreiche Expansion. Der Ausgabepreis lag 2006 bei 9,50 Euro. Aktuell rund 34 Euro. Allzeithoch! Hinzu kommt eine fast jedes Jahr angehobene Dividende. In den letzten zehn Jahren summieren sich die Ausschüttungen auf gut 4 Euro. Auch die jüngste Akquisition würde wahrscheinlich den *Anlagekriterien* von Buffett genügen (was die Größenordnung betrifft,

müßten allerdings mindestens zwei Nullen angehängt werden): Das ostwestfälische, familiengeführte Unternehmen **Aumann** ist ein kräftig wachsender mittelständischer Technologieführer im Spezialmaschinenbau. Auch nach der Übernahme von 75% der Anteile vom geschäftsführenden Alleingesellschafter bleibt der



erfahrene Unternehmer an Bord. Aumann baut beispielsweise Anlagen, auf denen Spulen zum Einsatz in Elektromotoren gefertigt werden. Im Gespräch mit der *Prior Börse* berichtet Aumann-Chef **Ingo Wojtynia** von einem *Wachstumsschub durch Elektromobilität*, die führende Autohersteller zu einer wichtigen Zukunftsstrategie erklärt haben. Vor diesem Hintergrund könnte der Umsatz des Sondermaschinenbauers im laufenden Turnus auf 50 Millio-

nen anziehen, nach 33 Millionen 2015. Die besondere Logik des Deals liegt darin, daß Aumann in Zukunft mit der Kernbeteiligung **MBB Fertigungstechnik** zusammenarbeiten soll. Gemeinsam entsteht eine Anlagenbaugruppe mit schätzungsweise 140 Millionen Umsatz. So verbessert sich Aumanns Standing gegenüber der Autoindustrie schlagartig. Außerdem stehen für das erwartete Wachstum zusätzliche Kapazitäten und Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Darüber hinaus umfaßt das MBB-Portfolio fünf weitere Beteiligungen, die die unterschiedlichsten Dinge produzieren: Holzplatten, Matratzen, Papiertaschentücher oder Hartschaumplatten. Auch ein IT-Dienstleister ist dabei. 2016 soll der Konzernumsatz auf 300 Millionen klettern und der Gewinn mindestens 2 Euro je Aktie erreichen. Im vergangenen Geschäftsjahr gingen 253 Millionen durch die Bücher, das Ergebnis 1,79 Euro je Aktie. Wir gehen davon aus, daß MBB die Jahresprognose sogar noch toppen kann. Wir schätzen das KGV auf etwa 15. Nicht zuviel angesichts der Wachstumsperspektiven. 71% der Anteile liegen in den Händen der Gründer. **Fazit:** MBB gleich mittelständisch, bodenständig, Buffett-Style.

Prior Rating: * * * * von maximal fünf